

(2'280 signes)

Futtergetreide: Keine Flächenzunahme

In seinem Jahresrückblick 2016 schreibt Agristat, der statistische Dienst des Schweizer Bauernverbandes, dass die Futtergetreideflächen erstmals nach mehreren Jahren deutlich zunahmen.

Auf den ersten Blick scheint diese Entwicklung erfreulich. Doch eine nähere Betrachtung der Zahlen zeigt eine weniger positive Situation: Agristat berücksichtigt die Futterweizenflächen nicht, aber integriert die Flächen an Maissaatgut und Körnermais, was die Interpretation verfälscht.

Die untenstehende Tabelle, basierend auf den bereinigten Zahlen von swiss granum, zeigt ein umfassenderes Bild der Entwicklung der Futtergetreideflächen in der Schweiz:

	2000	2014	2015	2016 *	Veränderung 2015-2016	Veränderung 2000-2016
Gerste	45'741	27'125	28'548	28'597	+ 0.2 %	-37.5 %
Futterweizen	-	8'344	8'309	8'100	-2.5 %	-
Hafer	5'067	1'590	1'587	1'550	-2.3 %	-69.4 %
Triticale	10'306	8'269	8'252	8'723	+ 5.7 %	-15.4 %
Körnermais	22'006	15'713	12'564	14'136	+ 12.5 %	-35.8 %
Andere	291	182	196	221	+ 12.8 %	-24.1 %
Total	83'411	61'223	59'456	61'327	+ 3.1 %	-26.5 %

* provisorische Zahlen

Quelle : swiss granum

Die Zunahme zwischen 2015 und 2016 (+ 1'871 ha) ist fast ausschliesslich auf den Körnermais zurückzuführen (+ 1'572 ha). Die Körnermaisflächen unterliegen jedoch starken jährlichen Schwankungen, je nachdem wieviel Mais als Raufutter gebraucht wird. Wenn man den Körnermais von der Berechnung ausnimmt, so ist die Flächenentwicklung zwar positiv, aber nur noch um +0.6%, also eine Erhöhung von 300 ha.

Zwischen 2014 und 2016 betrug die Flächenentwicklung + 0.17%, das heisst eine Zunahme von 104 ha. Berücksichtigt man die Veränderung seit dem Jahr 2000, zeigt sich ein anderes Bild: Die Futtergetreideflächen sind unterdessen um 26% zurückgegangen, was die Schweiz zunehmend abhängig von Importen für die Tierfütterung macht.

Folglich können wir uns nicht über die von Agristat publizierten Zahlen freuen und müssen feststellen, dass die Agrarpolitik 2014-2017, welche eine Zunahme von 5'300 ha zwischen 2014 und 2017 prognostiziert, ihre Ziele bei weitem nicht erreicht.

Der SGPV, unterstützt von der gesamte Branche, fordert daher die dringende Einführung eines Einzelkulturbeitrags für Futtergetreide, um dieser beunruhigenden Situation für die Getreide- aber auch die Tierproduktion wirksam zu entgegnen.

SGPV

Bern, 14. Februar 2017

Für weitere Informationen

Fritz Glauser, Präsident

079 702 05 44

Pierre-Yves Perrin, Geschäftsführer

079 365 42 74